

Erfahrungsbericht University of Mississippi (Ole Miss) WS 21/22

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester begangen, als ich mich über verschiedene Programme (Erasmus, Study Abroad und Weltweites Fakultätsprogramm) für verschiedene Universitäten beworben habe. Dafür musste ich verschiedene Dokumente im Portal der Uni Göttingen hochladen, wie bspw. ein Motivationsschreiben, einen Notenauszug etc. Nach einem Auswahlgespräch wurde ich für die University of Mississippi, auch Ole Miss genannt, nominiert. Das bedeutet, ich musste noch weitere Unterlagen direkt bei der Ole Miss einreichen über ein Bewerbungsportal. Dazu gehört u.a. ein Sprachnachweis (mind. C1), Medical History, Kopie des Reisepasses, Transcript of Records und Affidavit of Financial Support. Bereits nach 1-2 Wochen habe ich von der Ole Miss eine Bestätigung erhalten, dass ich angenommen wurde. Der nächste und sehr wichtige Schritt ist, sich um das Visum (J-1 Visum) zu kümmern. Dafür bekommt man von der Ole Miss ein Päckchen zugeschickt, was alle notwendigen Unterlagen enthält (v.a. das DS-2019 Formular) und eine Beschreibung, was zu tun ist, um das Visum zu erhalten. Das J-1 Visum kostet ungefähr 300€. Aufgrund der Corona-Pandemie war es anfangs schwierig einen Notfalltermin in einem der drei US-Konsulate in Deutschland (Berlin, Frankfurt, München) zu bekommen. Zum Glück habe ich nach einigen Wochen doch noch einen Termin in Berlin bekommen, wo ich schließlich das Visum erhalten habe. Erst danach habe ich mich um Unterkunft, Flüge und weiteres gekümmert. Als Unterkunft habe ich das Hub gewählt, welches neben Campus Creek und dem Studentenwohnheim auf dem Campus eine der beliebtesten Unterkünfte für die Internationals war.

Ankunft & Orientierungswoche

Am offiziellen Arrival Day für die internationalen Studenten wird man vom Flughafen in Memphis, welcher der nächstgelegene Flughafen von Oxford ist, vom Study Abroad Office der Ole Miss abgeholt und zur Unterkunft gefahren. Einen Tag später, am Montag, ging es auch direkt mit der Orientierungswoche los. Diese ist allerdings nicht so wie man sie aus Deutschland kennt. An dem Montag waren wir Internationals in einem großen Raum, haben Frühstück erhalten und mithilfe einer Präsentation wurde uns erklärt, was die nächsten vier Monate auf uns zukommen wird und worauf wir achten müssen. Nach der Präsentation war der erste offizielle Tag der Orientierungswoche auch schon vorbei. Am Mittwoch folgte lediglich noch eine Campustour. Ansonsten gab es nur einige Dokumente, die wir eigenständig ausfüllen und hochladen mussten, um unseren Visastatus zu behalten.

Unialltag:

Nach der Orientierungswoche begannen bereits die Kurse an der Uni. Ich habe vier 400-er Kurse im Bereich Marketing belegt. Die Kurse an der Ole Miss lassen sich allerdings nicht mit den Modulen an der Uni Göttingen vergleichen. Während ich gewohnt bin an der Uni Göttingen teilweise mit mehreren hundert Studierenden in einem Hörsaal zu sitzen, sah es an der Ole Miss ganz anders aus, jedenfalls in den Kursen, die ich belegt habe. In den Kursen schwankte die Zahl der Studierenden zwischen 9 und 40, was also eher mit einem Seminar zu vergleichen ist. Auch die Art des Lehrens ist viel interaktiver. Außerdem liegt der Fokus nicht allein auf Abschlussklausuren, wie es bei den meisten Modulen an der Uni Göttingen ist, die ich bisher belegt habe. Direkt ab der ersten Woche gibt es Assignments. Im Laufe des Semesters gab es in allen vier Modulen die ich belegt habe viele Angaben, Gruppenarbeiten und Präsentationen. Dies hört sich jetzt womöglich schlimmer an als es ist. Wenn man regelmäßig mitarbeitet, zu den Kursen geht und die Syllabus im Blick behält, ist dies gut machbar und man erhält auch gute Noten. Insgesamt habe ich unter der Woche, die meiste Zeit meines Tages auf dem Campus verbracht. Dies lag u.a. daran, dass ich mich in der Orientierungswoche für den sogenannten Rebel 5-Mealplan entschieden habe. Dieser hat ungefähr \$700 kostet und dafür konnte man fünfmal die Woche auf dem Campus essen, egal ob im sogenannten Rebel Market, welcher wie eine Mensa ist, oder in einer der verschiedenen Fast-Food-Ketten. Angesichts der vergleichsweise teuren Lebensmittelpreise in den USA, empfehle ich auch, einen Mealplan zu wählen. Insgesamt unterscheidet sich der Unialltag an der Ole Miss sehr von dem Unialltag, den ich bisher gewohnt war (noch vor Corona-Pandemie). Die Uni stellt einen wichtigen Lebensmittelpunkt dar, vor allem unter der Woche. Für die verschiedenen Kurse musste ich zwar viele unterschiedliche Aufgaben erledigen, allerdings habe ich mich so viel früher und regelmäßiger mit den Inhalten beschäftigt. Zudem war es eine erfrischende Abwechslung zu dem Uni-System in Deutschland.

Freizeit & Ausflüge

Einen großen Teil der Freizeit nimmt College Football ein, welcher allerdings nur im Fall Semester stattfindet. Es ist möglich zu Beginn des Semesters ein Student Ticket für alle Heimspiele der Ole Miss zu kaufen (kostet ca. \$130) was ich jedem nur empfehlen kann! Es gab insgesamt sechs Heimspiele der Ole Miss im Fall Semester 21 und es war jedes Mal ist ein unvergessliches Event. Im Spring Semester ist Baseball Saison anstatt Football Saison. Jedoch habe von einigen gehört, dass Baseball wohl auch zu empfehlen sei. Einen anderen Teil der Freizeit in Oxford verbringt man am besten an dem sogenannten Square, welcher eine Art Stadtkern ist. Dort sind vor allem Bars und Restaurants zu finden, wo wir am Wochenende gerne unsere Freizeit verbracht haben. Allerdings ist zu beachten, dass der Ausschank von Alkohol in Restaurants und Zutritt zu den Bars erst ab 21 Jahren erlaubt ist. Während des

Semesters wurden einige Ausflüge vom Study Abroad Office angeboten, bspw. nach Memphis oder New Orleans. Es gab auch die Möglichkeit Rock Climbing zu machen übers Wochenende oder einen Nachmittag auf einer typisch amerikanischen Farm zu verbringen. Falls man auf etwas anderes Lust hat, gibt es die Möglichkeit sich ein Auto zu mieten bei der lokalen Autovermietung und einen Wochenendtrip nach bspw. Nashville, Atlanta oder New Orleans zu machen. Das haben sowohl ich als auch andere Internationals gemacht. Obwohl Oxford eine ziemlich kleine Stadt, mangelt es nicht an Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Dies liegt vor allem daran, dass diese Stadt hauptsächlich aus Studierenden der Ole Miss besteht.

Fazit

Insgesamt kann ich jedem der überlegt ein Auslandssemester zu machen, dies nur wärmstens empfehlen! Es war zwar viel Aufwand dieses zu organisieren, aber ich würde es immer wieder tun. Es war eine einzigartige Möglichkeit die amerikanische Kultur und vor allem die Southern hospitality kennzulernen. Wir hatten viel Glück, dass die Corona-Lage zugelassen hat, dass das Fall Semester 21 das erste Semester war, welches wieder in Präsenz stattfinden konnte. Durch das Auslandssemester konnte ich sowohl akademisch als auch persönlich aus mir herauskommen. Ich habe zudem auch einige Freunde (Internationals und Amerikaner*innen) kennengelernt, mit denen ich immer noch Kontakt habe. Jedoch muss man sich bewusst sein, dass ein Auslandssemester an der Ole Miss um die \$15.000 kosten kann, je nach Lebensstil und Freizeitgestaltung selbstverständlich.